

Gemeiner Kiebitz (*Vanellus vanellus* (L.)) selten. Es brüten ungefähr noch 6—8 Paare in diesem Bezirk.

Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos* (L.)). Wurde, nachdem er schon mehrfach im Sommer 1926 von anderen beobachtet war, am 16. 8. 26. auch von Sunkel und Hoffmann bei Mainkur gesehen.

Gemeine Sumpfschnepfe (*Gallinago g. gallinago* (L.)) nicht so selten. Brütet in dem Sumpfgebiet des diluvialen Mainlaufes zwischen Hanau und Frankfurt überall.

Waldschnepfe (*Scolopax rusticola* L.) nur während der Zugzeit.

Ringeltaube (*Columba p. palumbus* L.) häufig. Man findet sie in reinem Nadel- und Laubwald wie auch in Au- und Mischwäldungen.

Hohлтаube (*Columba oe. oenas* L.) selten, einige Paare im Offenbacherwald, sowie zwischen Hochstadt und Hanau.

Turteltaube (*Streptopelia turtur turtur* (L.)) ungefähr in gleicher Stärke wie *palumbus*.

Rebhuhn (*Perdix p. perdix* (L.)) häufig. Ueberall verbreitet.

Gemeiner Fasan (*Phasianus colchicus* L.) sehr häufig bei Wilhelmsbad und im ganzen Gelände zwischen Bischofsheim, Vilbel, Enkheim und Fechenheim.

## Ornitho-Oologisches aus Brit. Ostafrika.

Von

Sven Alinder, Falun, Schweden.

Während meiner afrikanischen Forschungsreise 1924—1926 weilte ich unter anderen Stellen auch auf dem Mt. Elgon, einem der höchsten Berge Afrikas, auf der Grenze zwischen Britisch Ostafrika und Uganda und in dem Nandi-Reservat,  $1\frac{1}{2}^{\circ}$  N. Breite und  $35^{\circ}$  Östl. Länge v. Greenw. Dort gelang es mir einige Vogelnester mit Eiern einzusammeln. Für die Freundlichkeit, die mitgebrachten Vögel der Gelege zu bestimmen, danke ich Herrn Dr. A. Laubmann, Konservator der zoologischen Staatssammlungen, Orn. Abt. München, hiermit herzlichst.

Auch hier kommt die verhältnismäßig geringe Eierzahl der Vögel in den Tropen zum Ausdruck, wo es gewifs Nahrung genug gäbe, um ein doppelt so großes Gelege groß zu ziehen. Doch, wenn man die große Anzahl von Feinden, welchen sowohl die

jungen Vögel wie die Eier ausgesetzt sind, in Betracht zieht, so ist die geringe Eieranzahl nicht zu verwundern, ermöglicht sie doch eine nicht unbedeutende Abkürzung der Zeitspanne vom Beginn der Eiablage bis zum Flüggeworden der Jungvögel. Die gesamte hoffnungsvolle Jugend der Eingeborenen sucht die Nester der Vögel, um die Eier sofort aufzuessen; ferner bedenke man die gewaltigen Massen von Wildkatzen und anderen kleinen Raubtieren, Eichhörnchen, Affen, Ratten und Schlangen, die alle den Vogeleiern und Jungvögeln nachstellen. Typisch für die Vogelfauna des Gebietes ist auch das Verhältnis zwischen den Arten der Steppe und denen des Urwaldes. So wimmelt es auf der Steppe von befiederten Geschöpfen, doch ist hier der Artenreichtum nicht so groß wie im Urwald, wo fast jeder Vogel, den man sieht einer anderen Art zugehört. Das kommt wohl von den vielen verschiedenen Vogelfeinden, die den Urwald bewohnen. Trotz der vielen Schlupfwinkel, wissen diese doch recht geschickt die Leckerbissen aufzufinden.

### *Gyps rüppellii erlangeri* Salvad.

Von den Nestern, die ich gesehen habe, waren die meisten in den großen Bäumen der Flusstäler plaziert, und zwar nicht in den Kronen der Bäume, sondern immer weiter nach unten.

In einem der großen riesigen Horste fand ich ein Ei, wiegend und messend 21,20 gr;  $86,4 \times 65,8$  mm. Die Farbe ist fast rein weiß mit einigen großen hell braungelben Flecken an dem dickeren Ende und einigen Unebenheiten in der Schale an der Basis. Das Licht läßt eine gelbgrüne Farbe durchfallen. Das Ei war stark beschmutzt.

Mt. Elgon, Nordostseite 2000 m ü. M., 23. Juni 1925.

### *Colius striatus ugandensis* van Som.

Dieser Vogel ist ziemlich zahlreich vorhanden auf den Akazienhügeln und ist am Nest schwer zu Gesicht zu bekommen, weil er, sobald das Nest entdeckt ist, schnell wegfiegt und erst zurückkehrt, wenn der Friedenstörer fort ist.

Das Nest, das sehr einfach zusammengefügt und sehr zerbrechlich ist, wird fast immer auf den äußersten dünnen Ästen der Akazien gebaut und besteht aus allerhand vegetabilischen Stoffen, Flechten, kurzen Gräsern, Pflanzenstengeln und den Blumenkronen von einer unseren *Helichrysen* ähnlichen Pflanze; die letztere fehlte fast in keinem der Nester, die ich gesehen habe. Hier ist der Vogel doch ziemlich gut vor den Menschen geschützt, die entsetzlichen Dornen der Bäume lassen eine nähere Bekanntschaft mit ihnen nicht wünschenswert erscheinen. Die Größe der Nester variiert von 8 bis 16 cm. Dann und wann ist das Nest ziemlich tief ausgehöhlt, manchmal aber auch ganz flach gebaut,

so daß man sich wundern muß, wie die Eier überhaupt festliegen können.

Vermutlich wird mit dem Brüten begonnen, sobald das erste Ei gelegt worden ist, weil in allen den zehn Gelegen, die ich fand, immer ein frisch gelegtes Ei war, während die anderen mehr oder weniger bebrütet waren. Das Korn des Eies ist im Verhältnis zur Kleinheit des Eies sehr grob; die Farbe ist weiß mit einem schwachen Anstrich in Gelb, oft sehr stark beschmutzt, so daß die Eier fast braun aussehen können, sie sind aber leicht zu reinigen. In den zehn von mir aufgesammelten Gelegen wechselt die Zahl der Eier: 2 Nester mit je 1, 4 mit 2, 3 mit 3 und 1 mit 4 Eiern. Sie sind in der Zeit vom Februar bis Mai gefunden, dadurch erweisend, daß eine bestimmte enger begrenzte Brütezeit bei dieser Art nicht vorzukommen scheint. Maße und Gewicht:

1. 21,1 × 17,2 mm. 0,25 gr.	2. 20,2 × 16,3 mm. 0,22 gr.
3. 21,9 × 16,1 mm. 0,23 gr.	4. 21,3 × 16,5 mm. 0,26 gr.
21,8 × 16,0 mm. 0,23 gr.	21,2 × 16,8 mm. 0,26 gr.
5. 20,9 × 16,2 mm. 0,23 gr.	6. 20,3 × 16,2 mm. 0,26 gr.
21,0 × 16,4 mm. 0,24 gr.	19,5 × 15,7 mm. 0,27 gr.
7. 21,9 × 17,1 mm. 0,32 gr.	8. 20,7 × 16,8 mm. 0,22 gr.
— —	22,2 × 17,8 mm. 0,28 gr.
— —	21,7 × 17,4 mm. 0,27 gr.
9. 20,4 × 15,3 mm. 0,24 gr.	10. 20,0 × 16,5 mm. 0,24 gr.
19,0 × 15,1 mm. 0,19 gr.	22,4 × 17,0 mm. 0,27 gr.
19,9 × 15,6 mm. 0,21 gr.	23,3 × 17,2 mm. 0,25 gr.

Mt. Elgon, Nordostseite, 2149 m ü. M.

### *Melittophagus* sp.<sup>1)</sup>

Wie unser Bienenfresser, *Merops apiaster* L., brütet dieser Vogel in Sandbänken, am liebsten in der Nähe von Gewässern, aber immer nur in vereinzelt Paaren. Der Nestgang wird meist nicht mehr als einen halben Meter unterhalb der oberen Kante gegraben, die Röhre selbst ist länglich oval,  $3\frac{1}{2}$ —6 cm, und nicht länger als 60 cm. Der Kessel ist ungefähr doppelt so weit als die Röhre und hier drinnen ruhen die vier weißen Eier auf einem dichten Lager von verschiedenen Chitinteilen von Insekten-Antennen, Flügeln, Halschilden, Beinen etc. von Käfern, Libellen etc. etc.

Die Eier sind matt glänzend, fast kugelförmig, von einer fast reinen weißlichen Farbe, meist etwas beschmutzt.

Gewicht: 1) 0,17 gr. 2) 0,16 gr. 3) 0,16 gr. 4) 0,16 gr.

Maß: 22,8 × 19,1 22,4 × 18,9 22,5 × 18,7 22,4 × 18,5 mm.

Campi Koibi, Nandi Reservat, 20. Februar 1926.

1) Vogel nicht erlegt! D. R.]

*Irrisor bollei jacksonni* Sharpe.

Ich fand eine Menge von Brutstellen in Bäumen mit äußerst schmalem Eingang, den Höhlen unserer Spechte ähnlich. Da mir leider nie eine Säge zur richtigen Zeit zur Verfügung stand, gelang es nicht, die event. Eier zu erbeuten. Granvik schildert übrigens in Journal für Ornithologie 1923, p. 111 das Nest dieser Art sehr eingehend, gibt aber leider auch keine Angaben über die Eier.

Auf Mt. Elgons nördlichen Abhängen im Urwald ganz allgemein.

*Laniarius lühderi* Rehw.

Das Nest, das am liebsten in Baumgabelungen gebaut wird, besteht aus einem äußeren Lager von Grasstengeln und Stücken von dünnen Lianen, und das Innere wird von feineren Wurzelfasern gebildet. Durchmesser außen 11 cm, innen 8 cm.

Die Eier, 2 in jedem Gelege, sind weißlich mit schnörkelartigen Flecken in grau und braun, an der Basis mehr zusammengedrängt. Gewicht: 0,19 und 0,20 gr. Maß: 24,1 × 18,0 mm und 24,0 × 17,8 mm.

Mt. Elgon, Nordostseite, 2140 m ü. M., 6. Juni 1925.

*Pyromelana nigroventris* Cass.

Diesen Vogel, der sonst nur an der Küste Ostafrikas vorkommt, gelang es mir zu erlegen, und dadurch auch die Brutstätte in den zentralen Teilen Afrikas nachzuweisen.

Das Nest wird zwischen Grashalmen oder anderen Pflanzen in der Nähe des Bodens befestigt. Reichenow, Die Vögel Afrikas, beschreibt das Nest sehr gut. Die zwei Eier in dem Gelege sind hellblau, an der Basis mit größeren und kleineren braunen und hell-leberbraunen Flecken in einem Kranz versehen.

Gewicht: 0,13 gr. 0,12 gr.

Maß: — mm. — mm.

Mt. Elgon, Nordostseite, 2050 m ü. M., 2. Juli 1925.

*Euplectes capensis xanthomelas* Rüpp.?

Ein Neger brachte mir ein Nest mit Eiern; nach seiner Beschreibung würde es sich um diese Art handeln. Das Nest, das zwischen dem langen Steppengras hängt, besteht aus einem äußeren Lager kunstvoll zusammengeflochtenen Grases und ist innen mit feinem Gras ausgepolstert. Die Höhe beträgt 16 cm, Breite 10 cm, Tiefe 8 cm; die Öffnung 7 cm im Durchmesser (siehe Abb. fig. 1). Das Gelege bestand aus 8 Eiern in grünblauer Farbe mit grauen und braungrünen Punkten und Flecken über

das ganze Ei, doch bei 3 Stücken mehr an der Basis zusammen-  
gedrängt. Zwei der Eier zeigen eine etwas glänzendere Schale  
als die übrigen.



Fig. 1.

*Euplectes capensis xanthomelas* Rüpp.

Gewicht:	0,11	0,12	0,135	0,14 gr.
Maße:	19,2 × 13,7	19,6 × 14,0	18,9 × 14,7	19,0 × 15,2 mm.

Gewicht: 0,12 0,125 1,12 0,13 gr.  
Mafse:  $18,4 \times 14,0$   $19,1 \times 13,9$   $20,7 \times 13,8$   $20,0 \times 14,3$  mm.  
Nordostseite des Mt. Elgons auf der Steppe, 2000 m ü. M.,  
1. Juli 1925.

*Pycnonotus tricolor fayi* Mearns.

Ein auf Mt. Elgon sehr gewöhnlicher Vogel, der immer seine Stimme „pikoli pikoli“ hören läßt.

Das Nest baut er sich in einer Baumgabelung, auch oft in Bambus; in dem letzteren habe ich ihn bis 2300 m brütend gefunden. Der äußere Teil des Nestes besteht aus kleinen dünnen Ästen und Stengeln und etwas Moos, das Innere ist mit dünnem Gras gefüttert. Die Größe des Nestes beträgt außen 11 cm, innen 7,5 cm und die Höhe 5 cm.

Eieranzahl immer 2, etwas in der Farbe an *Anthus trivialis* erinnernd, doch mehr rötlich, zwei Stück sind etwas spärlicher gefleckt als die anderen.

Gewicht: a) 0,21 0,15 b) 0,18 0,20 gr.  
Mafs:  $23,2 \times 16,3$   $22,3 \times 16,4$   $22,9 \times 17,4$   $20,0 \times 17,0$  mm  
Funddatum: 12. Mai 1925. 22. Mai 1925.

Gewicht: c) 0,175 0,15 gr.  
Mafs:  $22,7 \times 17,5$   $22,0 \times 17,4$  mm.  
Funddatum: 2. März 1925.

*Nectarinia kilimensis* Shell.

Auf den nordöstlichen Abhängen des Mt. Elgon ziemlich allgemein vorkommend. Die Art zeichnet sich durch ihre große Geschicklichkeit beim Nestbau aus. Das Nest ähnelt ganz einem Korb, der im Griff hängt. Das Baumaterial besteht außen aus etwas dickerem Gras als innen und ist durch das kunstvolle Geflecht sehr zäh. Ueber die Größe siehe Abb. pg. 262.

Die Eier, nur 2, wiegen 0,05 und 0,045 gr, messen  $16,7 \times 11,5$  und  $16,3 \times 11,7$  mm. Sehr helle bläuliche Grundfarbe mit helleren oder dunkleren braunroten kleinen Flecken über das ganze Ei, an der Basis in einem breiten dunklen Kranz vereinigt und mit einigen kleinen schwarzbraunen Schnörkeln.

Mt. Elgon, Nordostseite, 2100 m ü. M., 14. Juli 1925.

*Turdus deckeni elgonensis* Sharpe.

Meine Ausbeute betrug von dieser Art drei Gelege. Das Nest war in einer Astgabel befestigt, ungefähr 3—5 m vom Boden. Die kleineren Bäume wurden bevorzugt. Die Größe des Nestes schwankt stark, außen ein ungefähr 7 cm dickes Lager von Moos und modernden Blättern, innen mit dünnem Gras belegt. Außen-

durchschnitt 21 cm, innen 6 cm, Höhe bis 10 cm. Die Gelege bestanden bei (a und b) zwei Nester aus je zwei Eiern und bei dem dritten (c) aus drei, die letzteren sehr ähnlich unserem *Turdus merula*, nur etwas heller. Gröfse  $28,9 \times 20,7$ ;  $30,0 \times 20,5$ ;  $27,8 \times 20,5$  mm. Gewicht 0,35, 0,36 und 0,35 gr. Im Gelege a ist das eine Ei zerstört worden, das übriggebliebene hat eine mehr



Fig. 2.

*Nectarinia kilimensis* Shell.

bräunliche als grünblaue Grundfarbe und die Flecken, die sehr klein sind und dicht an einander stehen, verleihen dem Ei das Aussehen, marmoriert zu sein, wie es oft bei unserem *Turdus pilaris* vorkommt. Gewicht 0,32 gr. Mafs  $26,9 \times 20,5$  mm. In dem dritten Gelege (c) sind die Eier ziemlich verschieden, die Grundfarbe normal, das eine mit wenigen gröfseren braunen und hell leberfarbenen Flecken, an der Basis ein paar dunkelbraune Schnörkelflecke, das andere dagegen dichter gefleckt mit kleineren Flecken, also zwischen zu dem Ei aus dem Gelege a. Gewicht: 0,41 und 0,39. Mafse:  $28,6 \times 21,2$  mm und  $28,7 \times 20,4$  mm.

Im Urwald des Mt. Elgon, 2200 m ü. M. Leg. a) 16. Juni 1925, b) 22. Juni 1925 und c) 24. Mai 1925.

### *Saxicola torquata salax* Verr.

Zwei Nester mit je vier Eiern. Granvik beschreibt im Journal für Ornithologie 1923, p. 254 das Nest aus Londiani, doch ist der innere Durchschnitt meiner Nester 7 cm, bei Granvik dagegen nur 6 cm. In irgend eine Vertiefung des Bodens, am liebsten in die Fußspuren grofser Tiere — Kühe, grofse Antilopen, Büffel usw. — baut das Weibchen das Nest; dasselbe ist meist geschützt von den herunterhängenden Blättern eines nebenstehenden Gebüsches. Das Nest selbst besteht aus Gras, Haaren von Antilopen und Federn als Hauptmaterial.

Die Grundfarbe der Eier ist graugrün und fast marmoriert in einer mehr oder weniger hellen braunen Farbe und an der Basis etwas intensiver. Die Eierschale ist sehr dünn und bricht bei der kleinsten Berührung.

Von jedem Gelege ist leider ein Ei zerbrochen, die übrigen messen und wiegen:

1) $18,3 \times 14,5$ mm.	0,10 gr.	2) $17,4 \times 14,2$ mm.	0,07 gr.
$17,8 \times 14,2$ mm.	0,09 gr.	$17,6 \times 14,8$ mm.	0,075 gr.
$17,9 \times 14,7$ mm.	0,105 gr.	$17,6 \times 14,3$ mm.	0,07 gr.

gegenüber  $20,2 \times 13,5$  mm 90 mg;  $20 \times 13,2$  mm 90 mg;  
 $18,6 \times 13,3$  mm 89 mg bei Granvik (l. c.).

Nordwestseite Mt. Elgon, 2100 m ü. M., 1925.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [17 3 1927](#)

Autor(en)/Author(s): Alinder Sven

Artikel/Article: [Ornitho-Oologisches aus Brit. Osfafrika 256-263](#)